

100 fl. ö. W.

Das Haus

Das Haus No. 4 wird aus freier Hand

Ärztliches Zeugnis

Über Herrn Apotheker Wilhelm's

Reinigungs-Äthe.

Die bei der leidenden Menschheit

Die Krankheiten der Athmungsorgane

Die Krankheiten des Magens, beim Magen

Die Krankheiten der Nieren, Hämorrhoiden

Die Krankheiten und syphilitischen Leiden

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Die Krankheiten der Bluteinmischung

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige aller Art werden in der Steinhaussen'schen Buchdruckerei angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung.

Nr. 5. Sermannstadt, Mittwoch am 7. Januar 1874.

Vom Jahre 1873. Politische Rückschau.

Das vorige Jahr war kein glückliches für die Reiche, denn fast überall setzte es heisse Kämpfe ab und in politischer Beziehung können sich blutwenige Länder eines Gewinnstes rühmen.

In Frankreich ist Thiers gestürzt worden, nachdem kaum zwei Monate verflossen waren, als er die Abkürzung der feindlichen Occupation erwirkt und alle Mittel zur vollständigen Tilgung der riesigen Kriegsschuldung herbeigeführt hatte.

In Spanien vegetirt eine zweite Republik, die weder leben noch sterben kann. König Amade, welcher sich als Herzog von Aosta am 2. März von Spanien verabschiedete, hinterließ dem Lande ein Chaos als Erbe.

Die orientalische Frage hat im verflossenen Jahre eine neue Gestalt gewonnen, und das ist natürlich, denn die Türkei und die Donaufürstenthümer sind mehr nur die Vorplätze des Orients.

Auflösung des Parlaments kein Cabinet bilden wollte. Gladstone kann somit, obgleich er sein Cabinet durch Bright und andere liberale Männer versärkte, mit großer Beruhigung der nächsten Parlamentssession, nicht entgegensehen, zumal die Conservativen bei den Wahlen einen Sieg nach dem andern erringen.

In Belgien ist das Jahr sehr ruhig verlaufen und die Träume des clericalen Ministeriums sind durch nichts gestört worden; dagegen hat in Holland der Krieg gegen die Achantis zu ersten Besorgnissen Anlass gegeben; der Kampf begann mit einer ersten Schlappe und die Cholera wirkte hemmend auf den Fortgang der Operation auf Sumatra ein.

§. 34. Die Beamten-Restauration in diesen Städten wird unter Präsidium des Komitats-Obergespanns abgehalten.

Feuilleton.

Noch zur rechten Stunde.

Erzählung von Karl von Kessel.

Herr von Hohenheim hatte sich erhoben und verabschiedete sich jetzt von seinen Freunden. Als er schon im Sattel saß und gegen Albert eine nochmals den Hut küßte, rief ihm dieselbe in ihrer heiteren, stets frischen Weise noch die Worte zu:

geöffneten Rüstern munter auf der Chaussee weiter, welche der Baron nach wenigen Minuten erreicht hatte und die unmittelbar tiefer in die Berge hineinführte.

es war ihm, als wenn dieses reizende Bild seiner Phantasie hier und da durch die kaum wegzuleugnende Thatsache getrübt würde, daß die junge Dame in ihrem Benehmen doch mitunter zu frei und ungenirt aufträte, daß sie die Schranken gebotener Zurückhaltung im Umgang mit den Herren ihrer näheren Bekanntschaft nicht immer einhalte und daß sich ein gewisser Leichtsinns bei ihr geltend mache, den sie freilich stets in die lebenswürdigste Form zu kleiden verstand.

Uhren-Lager Sermannstadt, Gold- und Silber-Ärztlicher Punzierung: von 10 fl. aufwärts.

das in den §§. 135 und 136 des Ges. v. 1871: 18 festgesetzte Ver- fahren zu beobachten sein.

III. Abschnitt. Grenzregulirungen zwischen Jurisdik- tionen.

§ 37. Die Gemeinden des Mgrader Komitates: Kisoros, Kosd, Mád, Peca, Kárt und Kálld werden zum Pesther Komitate geschlagen.

§ 38. Die Gemeinden des Hódsher Komitates: Szolnok, Bácken, und Beszter werden dem Pesther Komitate, die Gemeinde des Pesther Komitates Áncshida aber wird dem Hódsher Komitate einverleibt.

§ 39. Die Pústa Detmáds wird vom Csongráder Komitate aus- geschieden und zum Solter Komitate geschlagen.

Tagegen werden die kleinkumanische Gemeinde Dorogyma und die Pústa Kompoz des Solter Komitates dem Csongráder Komitate einverleibt.

§ 40. Die Gemeinde Horgos wird aus dem Csongráder Komitate aus- geschieden und dem Bodrogher Komitate einverleibt.

§ 41. Die Gemeinden des Solter Komitates: Kádavár, Süßöd Csánád, Szent István und Szerecmé sammt den Pústen werden dem Bácsker Komitate einverleibt.

§ 42. Die Gemeinde des Solter Komites Bogysló wird dem Tolnaer Komitate einverleibt.

§ 43. Die Gemeinden des Enyingher Bezirkes im Bekrimmer Ko- mitate: Balaton-Héjcsár, Kécsán-Méző-Sz. (Göbög), Bócsot, Döcsel, Hóskabadi, Szt. Márta, Gding, Méző- und Lajos-Komárom, Dögh und Szilas-Balás werden sammt ihren Pústen dem Weissenburger Komitate einverleibt.

§ 44. Die Grenze des Tolnaer Komitates wird durch Hinzufü- gung der Gemeinden des Baranyaer Komitates: Hias, O: Jalu und Hírli regulirt.

§ 45. Die Gemeinden des Somogyer Komitates: Dofran, Sallve, Szára und Kófalva werden sammt den Pústen Késház, Nagy-Erdó und Vajás dem Baranyaer Komitate einverleibt.

§ 46. Folgende Gemeinden des Zalaer Komitates werden aus diesem ausgeschieden und sammt ihren Pústen dem Bekrimmer Ko- mitate angegeschlossen:

- Felső-Oros, Alsó-Oros, Lovas, Palozna, Csopak, Kőved, Arágy, Balaton, Kis-Székely, Balaton-Júred, Tibam, Nagy-Köcsel, Nemes- Pécel, Hód, Örcényes, Kécsán, Balaton-Údvar, Kis-Dörgöcs, Felső- Dörgöcs, Alsó-Dörgöcs, Káli, Pula, Szécs, Múród, Talian-Dörög, Petend, Rágyád, Kópoc, Budavár, Jafabja, Csicsó, Monoster-Ását, Gonne, Kégyes, Monokló, Szent-Ántalfa, Tagyon, Jánka, Szás, Galap, Tapoleza, Dösel, Szent-Belálla, Kőves-Kálta, Mindhert-Kálta, Gmula-Késh, Kaptalan-Göti, Naposta, Kéllut, Kévágo-Oros, Szerecs, Salföld, Hegymagos, Kis Apati, Gulacs, Kendes, Terdemics, Szilgiget, Badacson-Tomaj.

U n d

Hermannstadt, 7. Januar. „Reform“ behandelt wieder die Arrondirung der Municipien und gibt zu, daß ein Minimum der Steuer- leistung allerdings eine gerechteste Grundlage der Reform sei; allein in diesem Falle würde gerade dort die Schaffung neuer Comitate von größerem Umfang nötig sein, wo die geographischen Verhältnisse weniger ausgedehnte municipale Territorien wünschenswerth erscheinen lassen.

Der „Ung. Abend“ schildert die Schwierigkeiten, gegen welche die Arrondirung der Comitate zu kämpfen haben wird und bezeichnet den Particularismus als die Klippe, an welcher der Gesetzentwurf scheitern könnte.

Die Arrondirung der Comitate müsse im Ganzen nicht nur, sondern nach den einzelnen Bestimmungen von der Regierung in die Hand genommen und in der Hand behalten werden. Werden Amendements zugelassen, so kann sie sicher sein, daß sie ihre eigene Vorlage nach deren Abänderungen durch das Abgeordnetenhaus nicht mehr wieder erkennt, daß alle die Rücksichten, welche das Gesetz, betreffend die Feststellung der Gerichtshöfe, so unglücklich gestaltet haben, trotz aller Sparparlament- redenarten hier in aller Frische wieder aufleben und nicht zurückge- wiesen werden.

„Hon“ mißbilligt die Principien, welche in der Motivirung des Gesetzentwurfes betreffs der neuen Territorialeinteilung ausgesprochen sind. Namentlich sei es ganz unrichtig und ungerecht, die Verbreitung der eigenen Ausgaben mittelst Steuerzuschlages als Basis des Entwurfes anzunehmen.

Schäßburg, 4. Januar. (Orig.-Cort.) Ich beile mich, Ihnen Mittheilung zu machen von folgendem mit zahlreichen Unterschriften versehenen Schriftstück, das bestimmt ist, an die k. k. Reichstagsdeputirten gerichtet zu werden:

„An die verehrlichen Mitglieder des k. ung. Reichstages, Herren J. C. Sull, K. Gabritius, G. Kapp, F. Wächter,

Hochverehrte Herren! Ihr mannhaftes Auftreten in der Sitzung des ung. Reichstages vom 6. Dec. d. J. anlässlich der Debatte über die Repräsentation der Schäßburger Synagogenversammlung vom 6. Mai d. J. bezüglich einiger Abänderungen des Gesetzes über die sogenannte Gleichberechtigung der Nationalitäten hat uns Schäßburger Bürger mit großem und freudigem Stolz erfüllt.

seiner Zeit in hocharistokratischen Kreisen viel Aufsehen erregt und bei welcher es sich um nichts Geringeres, als um die größtliche Verletzung der Gast- freundschaft seitens des Fürsten gehandelt hatte, und wobei der schwer beleidigte Hausherr nur mit vieler Mühe davon abgehalten worden war, den ihm angebotenen Schimpf mit der Pistole in der Hand an dem fürst- lichen Albertin zu rächen.

Der Baron war bei der Erinnerung, die diese scandalöse Ge- schichte, welche doch nun bereits fast in Vergessenheit gerathen, so aufge- regt worden, daß er die Lippen unwillig zusammenpreßte und seinem Unwillen schließlich vielleicht auch noch in lauten Worten Ausdruck ge- geben hätte, wenn er nicht in diesem Augenblicke durch einen ziemlich leb- haften Seitenprung seines Pferdes aus den bisherigen Träumereien auf- gerüttelt worden wäre. Das sonst so sichere Thier hatte sich vor einer Bänerin, die, mit einer Bürde trockenen Holzes beladen, plötzlich aus einem dichten Gehölz herausgetreten war, gescheut und seinen Herrn da- durch beinahe aus dem Sattel gehoben. Erst jetzt gewahrte dieser, daß er von dem Hauptwege schon seit längerer Zeit abgewichen war und sich in einer ziemlich vereinsamten Gegend befand.

Er erwachte jetzt aus seinen Gedanken, und sich zu dem ihm fol- genden Reittnecht wendend, fragte er ziemlich erstaunt:

„Wie kommen wir denn eigentlich hierher?“

„Ich wage den Herrn Baron nicht zu stören,“ antwortete der Diener, „und der gnädige Herr hatten mir ja eigentlich auch nicht ge- sagt, wohin Sie sich zu begeben die Absicht haben.“ (Fortf. folgt.)

Notizen.

(Gesucht wird) eine junge Dame, die mit ihrem Gesiebten aus Du b- lin heimlich sich entfernt hat; dieselbe wird in einer Anzeige, in welcher die An- gabe ihres Aufenthalts erdeten wird, wie folgt, beschrieben: „Alter neunzehn Jahre, sieht älter aus, von hoher Gestalt, aristokratischer Gesichtsbildung, gewölbter Stirne, mit einem kleinen Male auf der linken Wange, schwarzem phosphorblau gesprenkeltem Haar nach großen, sanften braunen Augen.“ In der Anzeige heißt es übrigens weiter, daß unsere phosphorblauhaarige Schöne entweder in London mit einem militärisch aussehenden, etwa siebenundzwanzig Jahre alten, blondhaarigen, in der Mitte geschorenen und leicht beschneierten Manne zu finden sein und von ihm Helgen nach Frankreich g-gangen ist.

Wenn auch leider die Zeit noch nicht gekommen zu sein scheint, wo die augen- blickliche Gewalt das wahre und dauernde Heil des Landes in gleichmäßiger Wei- sichtigkeit aller basileer bewohnenden Nationalitäten erkenne, so blühen und weilen wir — eingebend der 700jährigen, in mancher schweren Prüfung rühmlich erprobten Vergangenheit unseres Volkes — keinen Augenblick die tiefste Zuversicht aufgeben, daß auch wieder eine bessere Zeit kommen werde. Und diese Zuversicht ist es, welche im Bewußtsein eines gerechten Kampfes aus den unthölpeligen Worten hervorleuchtet, mit denen Sie voll edler Unerschrockenheit für die Sache Ihres hartbedrückten Stammes eintraten.

Genehmigen Sie, hochverehrte Herren, unseren tiefgefühlten anerkennungs- reichen Dank!

Gott gebe unserem schönen, geliebten Vaterlande bald jenen inneren Frieden der da nur erstlichen kann aus der gerechten Befriedigung aller seiner Bewohner! Schäßburg, am 25. December 1873.

Vor einem Jahre beschloß der hiesige Gewerbeverein, würde des ewigen Verum- wanderns aus einem gemieteten Locale ins andere, und hochend auf seine große Mitgliederzahl sowie auf die von Jahr zu Jahr glänzender werdenden Geschäftsaus- weise, sich ein seinen Bedürfnissen entsprechendes Haus, das für den Burg- wie für den Unterstadt-Bewohner mit gleicher Leichtigkeit zugänglich und erreichbar ist, zu kaufen. Es geschah um den Preis von 8000 fl. Herstellungslosten und neue Zu- bauten, darunter ein Platzdach mit einer entzückenden Aussicht auf ein großer Saal nahmen ebenfalls etwa 10,000 fl. in Anspruch. Nun ist aber ein Gewerbevereins- Local geschaffen, dessen sich keine vaterländische Stadt zu schämen braucht. Zahl- reiche Zeitungen, darunter die k. k. Zeitung, Berliner Volkszeitung, sogar die illustrierte nordamerikanische New-Yorker Zeitung bieten Stoff genug zu Unterhal- tungen, die hier, wie bekannt, fast ausschließlich politischen Inhalts sind.

Nun geht man daran, den Gewerbevereinsaal zum Mittelpunkt auch sonstiger heiterer und erhellender Unterhaltungen zu machen. Jeder Donnerstag Abend der Monate Januar, Februar, März und April ist bestimmt zu Vorträgen (zu deren Abhaltung sich vorläufig bereit erklärt haben die Herren Weirich, Capellus, Dr. Kraus, Gooß, Maurer, Steinburg) und zu einer jeden 4. Donnerstag abgehaltenen musikalischen Abendunterhaltung. Das Reinerträgniß dieser Donnerstagunterhaltungen ist bestimmt für die von der Universität so fleißigsterlich bedachte Gewerbe- schule. — Den ersten Vortrag hält Professor Maurer über die Besitzergreifung Siebenbürgens durch die das Land jetzt bewohnenden Nationen. Ich werde Sie über diese Vorträge im Laufenden erhalten.

Karlsburg, 2. Jänner. Wie glücklich ist Schäßburg, wie glücklich sind so viele andere Städte unseres lieben Vaterlandes die doch wenigstens während der heiligen Weihnachtsfesttagen ihre Vertreter im Landtage in ihrer Mitte begrüßen, von Angesicht zu Angesicht sehen konnten; wie gemüthlich läßt es sich da im Kreise der vertrauensvollen Wähler beim warmen Kamine die wichtigsten Geschäften über die Erleb- nisse aus der ungarischen Hauptstadt erzählen, welche angenehmes Gespräch wird da mandem fast über den Rücken laufen beim Anhören der in Ofen-Pest vorgefallenen Schauererzählungen, bei der Aussicht auf die Ver- änderung in den Landtagen und der damit verbundenen Zukunftsgläu- beligkeit der naturgeschichtlich so kassigst vereinten Bevölkerung unseres Landes.

Und wenn auch die in die traulichen Familienkreise ihrer Wähler heimgekehrten Deputirten den alles Gute hoffenden Städten zum Christ- kindel nichts als ihre eigene „theure“ Person mitbringen konnten, so sind diese doch zu beneiden, wenigstens von jenen Städten, denen nicht einmal die Freude gegönnt war, ihren Deputirten zum Christfeste persönlich „gratulieren“ zu können, ihre Deputirten nach langer Trennung wieder zu sehen.

Zu diesen verwaisten Städten gehört auch unser Karlsburg. — Ach, wo mögen wohl die Väter des Landes, die Vertreter unserer Stadt weilen, fern von uns Trostlosen. Königt geben sie uns kein Zeichen des Lebens, denn selbst der Brief des einen Deputirten, in dem er seinen Wählern zu wissen gab, daß im Landtage 30—50 Gesetze, von ihm un- günstig beurtheilt, geschaffen worden waren, selbst dieser Brief war kein Schreiben des Lebens, und zitternd mühen wir uns fragen, ob sie wohl noch unter den Lebenden weilen, oder ob das ohnehin genag grau- same 1873er Jahr sie vielleicht gar mit sich vom Schauplatz des thaten- vollen Lebens hinweg geschwehmt habe. — Wie sehr bedürften wir jetzt ihrer großmüthigen Hilfe! — Ach wie sehr werden wir von allem ent- blößt, was uns lieb und theuer war. — Wie sehr hätten wir ihrer Hilfe bedurft, als man uns das Goldadelsbüchlein nahm, — viele meinen, daß sie auch die Auflösung des hiesigen Münzamtess hätten verhindern sollen, — und welche traueriger Zukunft sehen wir ohne ihre Hilfe entgegen!

Die auf die grünenden Tische gelegten Gesetzentwürfe pressen uns Thränen aus; man will uns den städtischen Herrn Obergespan nehmen, man will uns den Gerichtshof nehmen, den Gerichtshof nach N. Csuped verlegen; den Obergespan wissen wir noch gar nicht einmal wohin. —

Die Arrondirungsjucht hat auch in unseren städtischen Kreisen be- gonnen.

In der städtischen Gemeindevertretungs Sitzung vom 2. Juli 1873 hatte der präsidirende städtische Obergespan Herr Daniel von Török auf Grund eines hohen Erlasses des Ministeriums des Innern vom 26. October 1871 Zahl 12917, die Vereinigung der Stadt mit der deutschen Festungsgemeinde wiederholt angeregt. — In seinem Vortrage sprach er sich dahin aus, daß wohl schon im Jahre 1871 Commissionen von Seite der Stadt und Festung die Angelegenheit hätte erledigen sollen, — jedoch in dieser Sache bis heute nichts geschah und nachdem von den Gliedern der damaligen Commission mehrere nicht mehr zur gegenwärtigen Vertretung gehören, so beantragte er die Renewal einer Commission.

Die städtische Vertretung beilete sich dem Wunsche des Herrn Obergespan zu entsprechen und wählte auch sofort die Commission.

Dank der städtischen administrativen Geschwindigkeit bekam die deutsche Festungsgemeinde diese demostrophentartige Beschlußfassung der städtischen Sitzung vom 2. Juli 1873, erst am 10. December 1873 mit der Aufforderung ihrerseits ebenfalls eine Commission zu wählen, auf daß das Werk der Vereinigung der Festungsgemeinde mit der Stadt- gemeinde schnelligst in Angriff gerommen werden könne.

So weit es uns bekannt ist, wird die deutsche Festungsgemeinde bezüglich der Commission bei der im Jahre 1871 gewählten bleiben und bloß an die Stelle zweier, während der Zeit durch den Tod in ein „besseres“ Jenzeit abgegangnen Mitglieder, neue wählen.

Die kleine Bürgerthar der Festungsgemeinde wird einen harten Kampf zu bestehen haben, aus dem sie entweder siegreich hervorgehen wird, oder aber der Uebermacht, der Gewalt wird — auf unbestimmte Zeit — weichen müssen.

Es wird die Aufgabe der Commission sein mit Berufung auf den vielleicht in neuer Auflage erscheinenden Gesetzkodex XVIII. S. 138 vom Jahre 1871 mit Berufung auf die der deutschen Festungsgemeinde von der glorreichen Königin Maria Theresia verliehenen Rechte.

Noch ist unser Glaube an Gesetzbewachung, an die Pietät gegen alterworbene Rechte nicht ganz verschwunden und eben diese Hoffnungen lassen uns die friedliche Beilegung der drohenden Gefahr erwarten. —

Jo. Budapest, 4. Januar. In dem Gesetzentwurf über die Arron- dirung der Municipien findet „Vesti Naplo“ vorzüglich zwei Bestrebungen niedergelegt, errens die Begründung des Selbstverwaltungsrechtes auf fester Basis durch Ermöglichung der Selbstbestimmung der Comitate, zweitens die locale Verbindung der einzelnen Zweige der staatlichen Administration

und dadurch die Herstellung der erforderlichen Harmonie zwischen densel ... Das seien die zwei wichtigsten Punkte des Gesetzentwurfes; alles Andere käme nur nebenbei in Betracht. Das Blatt wolle daher vorerst nicht in die Details des Entwurfes eingehen, die ohnehin je nach dem localen Interesse verschiedenartig beurtheilt werden und selbst die Nationalitäten- frage, die man leichtfertig genug mit der bevorstehenden Reform in Zu- sammenhang gebracht, soll einstweilen unerörtert bleiben. Nur soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß falls die Municipien nicht in den Stand gesetzt würden, den eingangs erwähnten zwei Grundsätzen praktisch zu ent- sprechen, ihr Bestand in Frage gestellt würde und eben vom Gesichtspunkte der Aufrechterhaltung der municipalen Autonomie müsse der Gesetzentwurf behandelt werden.

Agram, 4. Januar. (Landtagsitzung.) Die Gesetzentwürfe über die Ausübung der richterlichen Gewalt, über disciplinäre Verantwortlichkeit, Transferrung und Pensionirung der Richter wurden in dritter Lesung angenommen. Die Abgeordneten Kukuljewis und Wigner wurden definitiv ratifizirt.

Die zahlreichen persönlichen Freunde, welche Sectionschef Jiv- fevics in allen Abgeordnetencirculen ohne Parteiunterschied besitzt, verheuten demselben in Anerkennung seiner Verdienste als Landtags-Vizepräsident und Berichterstatter der Regnicular-Deputation ein prächtiges silbernes Schreibzeug.

Prood, 4. Januar. Die Grenzgemeinde Sibinj hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, dem Landescomandanten H. W. Wolfmann für sein Vorgehen in der Grenzwehrfrage ein Dankesvotum darzubringen.

Wien, 5. Januar. Der Handelsminister legt demnächst der Handels- kammer den Entwurf des Gewerbegesetzes zur Begutachtung vor.

Banhaus hat den englischen Actionären der Cernowitzbahn eine vierwöchentliche Frist zugestanden; nach deren Ablauf wird der Sequester die Generalversammlung einberufen.

Die „Montagsrevue“ definiert die projectirte Rentensteuer als eine Reform der Couponsteuer.

Wir haben hier starken Schneefall.

A u s l a n d .

Petrignan, 4. Jänner. Aus Barcelona wird vom 2. Jänner gemeldet, daß sämtliche Gendarmen-Abtheilungen dortselbst concentrirt wurden, weil anlässlich der Cortesöffnung Unruhen befürchtet wurden. Militär besetzte die Druckerei des Journals der Zentralfingenten, „Der Catalonische Staat“, das gestern zu Regelen aufreize.

Madrid, 3. Jänner. Das Ministerium Castelar erlitt in den Cortes eine zweimalige Niederlage. Man war im Begriffe, eine andere Regierung einzusetzen, welche der Reim der Armee und des Landes ge- weesen wäre, als General Pavia, General-Capitän von Madrid, die Cortes auflöste und den Cortes-Palast besetzte. Das Land soll einstweilen durch das in der Kammer unterlegene Ministerium vertreten bleiben, General Pavia soll indes nicht an der Regierung theilnehmen.

Petersburg, 5. Jänner. Das Amtsblatt theilt mit, daß in fünf Bezirken des Gouvernements Simbirsk Hungersnoth ausgebrochen sei und veröffentlicht die dagegen ergriffenen Maßregeln.

Kragujevac, 2. Jänner. Die Regierungsvorlage betreffs Gründung des Fonds für die Erbauung der Gefängnisse nach deutschem Systeme wurde einstimmig angenommen. Die Stupjagina verlegt sich über die Weihnachtsposten. Die serbisch-kroatische Grenzregulirungs-Com- mission beendigte theilweise ihre Arbeit.

Konstantinopel, 2. Jänner. Nach erfolgter Uebergabe einer Note durch den Vertreter Serbiens und Unterzeichnung derselben durch die Großmächte hat sich die Bahnanschlußfrage günstig gestaltet. Nordamerika trat den Beschlüssen der Suezcommission durch eine offizielle Note bei.

Konstantinopel, 5. Jänner. Die durch die Großmächte pro- vokirte Grenzregulirungsfrage ist auf Befehl des Sultans angefertigt worden. Dieselbe beweist, Klein-Zoonnik gehöre zum serbischen Territorium und dürste nunmehr auf dieser Grundlage eine Verständigung erzielt werden.

Elliot geht nach London; seine Rückkehr ist zweifelhaft.

L iterarische Studien.

Ueber die Hermannstädter Nachts- glocke.

(Fortsetzung.)

Lehren wir aber nun zurück zu unserer Hermannstädter Nachts- glocke. Sie gehört dem Digen zufolge ebenfalls in die Reihe der Alphaomega-Glocken, die in Siebenbürgen indes nach den bis jetzt bekannt gewordenen Forschungsergebnissen nur durch diese Hermannstädter, dann die in ben besprochene Marktscheller und die Szent-Jivanaer Glocke vertreten sind. In noch erheblicherer Maße, als durch diese Eigenheit einer Alpha- omega-Glocke, zieht aber unsere Hermannstädterin die Aufmerksamkeit noch dadurch auf sich, daß sie nicht bloß die beiden Buchstaben, sondern die ganze oben mitgetheilte Bibelstelle: Ego sum Alpha et O, princi- pium et finis, enthält. Diese ganze Stelle der Offenbarung als Glocken- inschrift ist aber jedenfalls bemerkenswerth. Uns wenigstens ist sie noch auf keiner andern Glocke Siebenbürgens oder außerhalb Siebenbürgens aufgetroffen. Wenn aber auch nicht auf eine Glocke, können wir doch auf ein anderes höchst wichtiges Kunsterzeugniß des Mittelalters und zwar auf ein ungarländisches hinweisen, dem in Bezug auf vollinhaltliche Wiederergabe der Bibelstelle die Hermannstädter Nachts-glocke zur Seite steht.

Es ist der heilige ungarische Krönungsmantel. Derselbe war ur- sprünglich ein von der Königin Gisela gestiftetes und von ihrem Gemahl dem k. König Stephan und ihr der Stuhlweihenburger Kirche im Jahre 1031 geschenktes Mehgewand und ist erst, nachdem das ursprüngliche pallium regale, in dem der k. König Stephan im Jahre 1000 getrennt worden, in Verlust gerathen war, wahrscheinlich für Maria Theresia im Jahre 1741 den Krönungsinignien beigegeben worden.²⁾

Es liegt in demselben ein sowohl durch Technik als durch sinnreiche perspectivische Gruppierung der figurlichen Darstellungen ausgezeichnetes Dentmal mittelalterlicher Stickkunst vor. Auf der Rückseite, den Mantel in zwei gleiche Hälften theilend, läuft ein breiter gestrichter Streifen herab, mit dem sich in halber Mantelhöhe zwei von den Schultern kommende gleich breite Streifen spitzwinklig vereinigen. Das von diesen beiden Streifen und dem oberen Mantelrande eingeschlossene dreieckige Feld ist von mehreren Heiligengruppen besetzt. Als Hauptdarstellung erscheint im Winkel der beiden Spizelarme in spigovaler Einfassung der Heiland, auf einem Regenbogen thronend. Unterhalb jenes Dreiecks laufen drei Reihen von Heiligen, jede derselbe durch den oben erwähnten Trennungs- stab in eine links- und in eine rechtsseitige Halbreihe abgetheilt, um den Mantel herum, zunächst die Reihe der Propheten, unterhalb derselben die der Zwölfboten und unmittelbar über dem untern Rande des Mantels die dritte, von meist in näherer Beziehung zu Ungarn stehenden Heiligen ausgeführte und vertical von oben herab zu lesende Reihe beigegeben. Neben der mittleren Figur der linksseitigen Prophetenreihe stehen in derselben verticalen Richtung die Worte links: Principium, rechts: et finis in römischer Capitale. Ebenso schließt die auf der rechten Seite sich fortsetzende Prophetenreihe in der Mitte eine Figur ein, die links

²⁾ Zschr. Zeit., Leipzig 1867, Nr. 1247, S. 362; vgl. Katous, hist. erik. etc., I, 63 u.

ein A. recht ein V sich also bei der M in der verkehrten P principium et finis dangung des Man telge: A. O. prin

Nicht unmont Gleden hier verze nenen Ergebnisse v landischen Gleden befrriedigende Gllar Gs ist die Zndich glet in seiner oben Laf. III, Nr. 6. eigenen Augenchei erzeugent und form an Obenangigkeit un weisen also in Gem Nur für diejenige zur Hand ware, re handelt, die durch genaueigkeit ausgeü jenden befinden in und dritten noch e

Der Verfasser trage ich Bedenken nie vorgekommen zu sein scheint, v ganz ungewöhnlich hier fabulistischer L

Am 5. Janu eine Sitzung des S Sachen der Hebung Comits einige sich in ten Städten in Beschwerden aufzul

Das die ma bedenklich ist und das es wohl Niema wenigtseit einer Ab namentlich hierzula Dieer Ueberleg lung von Miltigler Aussernd, indem i und beschloß in ge ein gemeinshaflich

Diese Verlan Schritte zu thun h mit diesem Mündel verbündet, Sie, ge velder Art La se ewerbes dortorts er Abhilfe sich vo ellen?

Sollten Sie, erachten, daß dies veranlaßt werden legenheit vorzunehm fendung Ihrer Gw möchten es daran

Die hierher die unterzeichnete Q jenden die Güthe h Hermannstadt

Zm A Um 7 Uhr Schöcherus, de Zum zweiten Agent Bericht zu e Von dem lo

Abjendung der aus October nach Wien güter vorzubereiten Expedition betraute am 4. November stellungsgegenstände des k. ung. Comm Anstand von Statt stände bis zu deren den war.

Hätte die S der Gegenstände gl innerhalb 8 Tagen bis zum 20. Nov werden, und ich d und noch neue Kiff lang am Verpaden

Der Grund Kisten in einem M waren, — wenn zugewiesen war, Kisten übereinander möglich gewesen, i und Ueberführung Als nun n werden sollte, ver hecauszufuchen, es zeitraubende Arbeit Ragazin ließen, i

Hatte man gestellt, so war es halten, da meist

²⁾ Siehe die Zeitung.³⁾ Mit Vorbereitungen versehen, sondern vom b. Mar nach eigentlich Marz auch die noch lebende fagt der Siebenbürgen müße, „Maertheil geizung diente im unter dem Schutze b Hüßig als Sancta-C

³⁾ Arch. d.

armonie zwischen denselben ...
seigentworfes; alles Andere
volle daher vorerst nicht in
rebin je nach dem localen
selbst die Nationalitäten-
stehenden Reform in Zu-
kleiden. Nur soll darauf
ncipien nicht in den Stand
rundsätzen praktisch zu ent-
eben vom Gesichtspunkte
ie müsse der Gesekentwurf
Die Gesekentwürfe über
nplinare Verantwortlichkeit,
wurden in dritter Lesung
d Wiener wurden definitiv
welche Sectionschef Jivo-
nterschied besitzt, verehrt
als Landtags-Vizepräsident
ein prachtvolles silbernes
nde Sibinj hat in ihrer
ntreudenden J.M. Molliary
Dantesvotum darzubringen.
legt demnächst der Handels-
Begutachtung vor.
der Czernowitzbahn eine
Ablauf wird der Sequester
tirtete Rentensteuer als eine

ein A. rechts ein W (offenbar ein Omega) neben sich hat. Es lesen
sich also bei der Rückenansicht des Mantels die beiden Theile des Spruches
in der verkehrten Ordnung: Principium et finis. A. O., statt: A. O.,
principium et finis. Nur so war es aber möglich für die nach Um-
panzung des Mantels sich ergebende Vorderansicht die biblische Reihen-
folge: A. O., principium et finis zu gewinnen.

Nicht unwohl haben wir alle uns bekannt gewordenen Alphaomega-
Glossen hier verzeichnet. Die sieben aus ihren Juchristen gewon-
nenen Ergebnisse sollen uns den Schlüssel zur Lösung einer andern vater-
landischen Glockeninschrift, die, obwohl seit Jahren schon bekannt, eine
befriedigende Erklärung bis noch nicht gefunden hat, an die Hand geben.
Es ist die Inschrift der großen Glocke zu Martischellen. Müller
gibt in seiner obenberührten Abhandlung: Zur alt. hiebn. Glockenkunde,
Zaf. III., Nr. 6, ein Facsimile dieser Inschrift. Wir haben uns durch
eigenen Augenheit an Ort und Stelle von der Beschaffenheit derselben
überzeugt und können mit bestem Gewissen bestätigen, daß die Wiedergabe
an Genauigkeit und Treue nichts zu wünschen übrig lasse. Wir ver-
weisen also in Ermangelung der nothigen Druckzeilen auf jenes Facsimile.
Nur für diejenigen unserer verehrten Leser, denen letzteres nicht gerade
zur Hand wäre, sei hier gesagt, daß es sich um die Lösung dreier Zeichen
handelt, die durch die heutigen Vetter: in a. a. mit hinlänglicher Form-
genauigkeit ausgedrückt werden können. Zwischen dem ersten und zweiten
Zeichen befinden sich noch zwei Bilderschilder und zwischen dem zweiten
und dritten noch ein stehendes Kreuz.

Der Verfasser sagt nun zu seinem Facsimile: „in a. a. zu lesen
trage ich Bedenken, da das zweite Zeichen mir in dieser Form als a
nie vorgekommen ist und eher eine Combination mehrerer Buchstaben
zu sein scheint, vielleicht ri, in welchem Falle vielleicht an ein freilich
ganz ungewöhnlich geschriebenes maria zu denken wäre. Der liegt auch
hier tabulistiischer Unfinn vor.“ (Fortsetzung folgt.)

Gewerbliches.

Am 5. Januar, Abends 6 Uhr, fand im Gewerbe-Vereinsgebäude
eine Sitzung des Jünger-Comit's statt, welches ermittelt wurde, um in
Sachen der Hebung des Kleingewerbes Vorschläge zu erstatten. — Das
Comit's einigte sich dahin, es seien die Gewerbe-Vereine und Genossenschaften
in ten Städten des Königreiches zur Aeußerung ihrer Wünsche und
Beschwerden aufzufordern. — Die beschlossene Zuschrift lautet:

Daß die materielle Lage des kleinen Gewerbestandes eine mehr als
bedenkliche ist und Schritte zur Abhilfe geschehen müssen, ist so bekannt,
daß es wohl Niemanden gibt, welcher sich der Ueberzeugung von der Noth-
wendigkeit einer Abwehr entzöge, welcher nur die Verhältnisse der Industrie
namentlich hiezu zuzulande kennt.

Dieser Ueberzeugung gab vor einiger Zeit eine zahlreiche Versamm-
lung von Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereines einen vernünftigen
Ausdruck, indem sie im Allgemeinen die bestehende Nothlage anerkannte
und beifolgend in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß nach dieser Richtung
ein gemeinschaftliches Vorgehen ergiebt werde.

Diese Versammlung wählte ein Comit's, welches die vorbereitenden
Schritte zu thun hat und dieses Comit's ist es, welches seine Thätigkeit
mit diesem Rundschreiben beginnt; gleichzeitig aber hiermit das Ergehen
verbindet, Sie, geehrte Herren, wollen sich möglichst bald darüber äußern,
welcher Art Faisten und Hemnisse auf der Entwicklung des Klein-
gewerbes dortorts sich besonders fühlbar gemacht haben und welche Mittel
er Abhilfe sich vornehmlich als notwendig oder wünschenswert heraus-
ellen?

Sollten Sie, geehrte Herren, wie wir ersuchen, es für ersprießlich
erachten, daß dies Comit's und durch dasselbe der hiesige Gewerbe-Verein
veranlagt werden möchten, die weitere Erörterung dieser wichtigen Ange-
legenheit vorzunehmen, so ist dies bedingt durch gefällige baldige Ein-
sendung Ihrer Gutachten und man hofft und bittet deshalb, Sie
möchten es daran nicht fehlen lassen.

Die hieher gehörigen Schreiben wollen Sie, geehrte Herren, an
die unterzeichnete Direction des Bürger- und Gewerbe-Vereins einzu-
senden die Güte haben.

Hermannstadt, 5. Januar 1873.
Im Auftrage des Comit's
Schuler-Villoy,
Gen.-Ver. Director.

Am 7 Uhr erstattete der hiesige Weltausstellungsgagent, Karl
Schochertus, den Schlußbericht über seine Wirksamkeit; derselbe lautete:
Zum zweitenmale trete ich heute vor Sie hin, um Ihnen als Ihr
Agent Bericht zu erstatten, und zwar wird dieses mein Hauptbericht sein.
Von dem löblichen Local-Comit's beauftragt, die Uebernahme und
Abfindung der ausgestellten Gegenstände zu bejorgen, giug ich am 10.
October nach Wien, um die anstandlose Uebernahme der Ausstellungs-
güter vorzubereiten. Am 20. October traf der mit der Verpackung und
Expedition betraute Kaufmann Herr Ludwig Rechner in Wien ein, und
am 4. November wurde mit der inventarischen Uebernahme der Aus-
stellungsgegenstände begonnen. — Dank dem freundlichen Entgegenkommen
des k. ung. Commissariates giug auch die Uebernahme rasch und ohne
Anstand von Statten, da uns zur Aufbewahrung der übernommenen Gegen-
stände bis zu deren Verpackung, ein großer Glaskasten eingeräumt wor-
den war.

Hätte die Ausfertigung der Verpackungslisten mit der Uebergabe
der Gegenstände gleichen Schritt gehalten, so hätte die ganze Verpackung
innerhalb 8 Tagen beendet sein können, so aber dauerte diese Arbeit
bis zum 20. November, denn wiewohl auch täglich einige Kisten überbracht
wurden, und ich die disponiblen Kisten aus dem Bauernhause beistellte
und noch neue Kisten anfertigen ließ, so waren wir doch oft halbe Tage
lang am Verpacken gehindert.

Der Grund dieser Verzögerung lag nun darin, daß sämtliche
Kisten in einem Magazin weit außerhalb des Ausstellungsortes deponirt
waren, — wenn nun auch jedem einzelnen Reich ein besonderer Platz
zugewiesen war, so lagen in jeder einzelnen Abtheilung viele tausend
Kisten übereinander, nicht nach Städten geordnet, da dieses absolut nicht
möglich gewesen, sondern in der Reihenfolge wie sie zur Anspackung
und Ueberführung in das Magazin gelangt waren.

führung in den Ausstellungsraum bestimmten Kisten auf Waggons ver-
laden, und in großen Zügen eingeführt wurden, wobei leicht kleinere
Parthien, wenn nicht der Eigentümer dabei war, übersehen wurden.

Trotz allen diesen Uebelständen aber war es mir durch die freund-
liche Unterstützung der beiden Commissariatsbeamten Herrn Josef Maager
und Ludwig Kampfleher, doch möglich die Hälfte der deponirten Kisten zu
erlangen.

Bei dieser schwerfälligen Expedition aus dem Rikendepot, konnten
wir nicht warten, bis wir alle unsere Kisten erhielten, es mußte vielmehr
ein Weg gefunden werden, um mit weniger Kisten als zum Heraustrans-
port erforderlich waren, sein Auslangen zu finden, — dieser Weg wurde
von Herrn Rechner gefunden, indem er Gegenstände mehrerer Aussteller
in eine Kiste verpackte, — andere Gegenstände aber mehr zusammenbrängte,
ohne der Sache zu schaden.

Diese Verpackung aber empfahl sich noch aus der Rücksicht, weil
für jede im Magazin deponirt gewesene Kiste ein Lagerzins von 1 fl.
für die kleine, und von 2 fl. für die große Kiste zu zahlen war, außer-
dem aber noch mit Rücksicht auf die Fracht, indem jede weitere nicht
absolut nöthige Kiste, diese Gebühr unnöthig erhöht hätte. — Sollte
daher ein oder der andere Herr Aussteller, seine hinaufgeschickte Kiste
nicht zurückerhalten haben, so wolle derselbe den Abgang derselben mit
dem einschuldbigen, daß wir doch an die Herrn Aussteller ersiegt wurden,
— beschädigt waren: zwei Stück, und zwar eine große vergoldete Bild-
erleuchte und der Balzac des Herrn Drechsler, wegen Vergrüthung dieses
Schadens, wurde beim k. ung. Commissariate der begründete Anspruch
erheben, und hoffe ich mit Zuversicht, daß dieser Schaden auch vergütet
werden wird.

Diese Hoffnung ist um so begründeter, da das wohlthätige k. ung.
Commissariat während der ganzen Dauer der Ausstellung die Hermanns-
städter Aussteller mit dem freundlichsten Wohlwollen behandelt hat, eine
Ausnahme hievon machten nur die Organe, denen die XXVI zugewiesen
war, es waren dieses der Fach-Commissar Ministerial-Rath G o n z i,
welcher übrigens, so viel ich mich erinnere, nur Amal die Ausstellung
mit seiner Gegenwart auszeichnete, dann der Inspector Josef L i e b e r,
dessen perfides Auftreten schon anderwärts gehörig gekennzeichnet
worden ist.

Hierbei kann ich nicht umhin zu erwähnen, daß das Local-Comit's
über meinen Bericht den Beschluß gefaßt hat, dem Concepts-Anwalt des
obersten Gerichtshofes und Correspondenten des Ausstellungs-Commissariates
Herrn Josef Maager seinen wärmsten Dank auszusprechen, für sein
unermüdetes Wirken im Interesse der Hermannstädter Aussteller; Sie
geehrte Herrn bitte ich, sich diesem Danke anzuschließen.

Indem ich hiermit meinen Bericht schließe, erlaube ich mir noch
Ihnen geehrte Herren meinen tiefgefühltesten Dank für das mir geschenkte
Vertrauen auszusprechen, und Sie zu bitten, freundliche Rücksicht zu
üben, falls meine Vertretung nicht in jeder Richtung befriedigt hat. —
Die zahlreich versammelten Vereinsmitglieder und Aussteller nahmen
den Bericht mit Befriedigung zur Kenntniß und schloffen sich einhellig dem
Dankesvotum an, welches für Herrn Josef Maager beantragt wurde.

Nachdem noch Schochertus über diverse Anfragen entsprechende
Antwort ertheilt und dabei auf Manches hingewiesen hatte, was für die
Folge von Interesse und Wichtigkeit sein dürfte, giug die Versammlung
auseinander.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Januar.
— (Der Ball „zu Gunsten des Unterstützung-
Vereines hilfsbedürftiger Rechtschreiber“ findet am
19. d. M. statt. Die Einladungen werden nächster Tage ergehen und
können Eintrittskarten zu den, in den Einladungsblanketten normirten
Preisen, den 18. und 19. d. M., jedesmal Vormittags von 9—12 und
Nachmittags von 3—6 Uhr in dem Expeditionsbureau der „Hermanns-
städter Zeitung“ gelöst werden. Ueberzahlungen werden ebendort entgegen-
genommen und sinnerzeit durch Einrückung in das Localblatt öffentlich
quittirt. — Das Comit's.

(Liedertafel des Männergesangvereins.) Donnerstag,
den 8. d. M., veranstaltet unser Männergesangverein die, wegen Aus-
besserung des Saales „zum römischen Kaiser“ verpactete, noch auf das
Jahr 1873 fallende vierte öffentliche Liedertafel. Das Programm ist
sehr gewähltes; von Novitäten sind hervorzuheben: „Gesang der Pilger
bei der Heimkehr“ aus Taunhäuser von Richard Wagner; „das Hil-
derbrandlied“ von J. Lind-Schäfer; auch werden zwei treffliche Chöre
von J. Wendelsjohn-Bartoldy, „die Morgenwanderung“ von Gesser, „So
weit“ von E. S. Engelberg, Volkslieder und interessante Solovorträge
zur Aufführung gelangen. Die Ausgabe der Eintrittskarten zu dieser
Liedertafel ist für die unterstützenden Mitglieder des Männergesangvereins
Mittwoch, den 7. und Donnerstag, den 8. Januar l. J., jedesmal Nach-
mittags von 3—5 Uhr im Sprechzimmer des Bürger- und Gewerbe-
vereines, Nr. King Nr. 12.

(Verloren und gefunden.) Vorgestern wurde in der
Salzgasse eine schwarzseidene Tuna gefunden, die vermuthlich am Kleide
einer Dame lose befestigt gewesen sein mochte und dieserart den Weg
vom Leibe der Eigentümerin auf das Trottoir zurückgelegt haben dürfte.
Der erwähnte Hund befindet sich bei der städtischen Polizei in Ver-
wahrung.

(Hundefreuden.) Die Contendans- oder unversteuerten
Hunde konnten die jüngst verfloffenen Tage in ungeführter Freude genießen.
In einer der jüngsten, grimmig kalten Nächte ist nämlich das Pferd des
Wagenmeisters im Stalle ebenfalls erfroren. (Was ein fauberer
Stall sein.) Aus Mangel an „Spannung“ konnte somit der rothan-
gestrichene Wagen, dieser Schrecken der hiesigen Hundewelt, einige Tage
lang nicht zur Verwendung gelangen.

(Ungarische Ostbahn.) Seit dem 1. l. M. geht in Folge
geänderter Fahrordnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn der ge-
müthige Zug Nr. 26 nicht mehr wie bisher um 1 Uhr 25 Minuten
Nachts, sondern um 3 Uhr 19 Minuten Früh von Karlsburg ab und
kommt in Toivis um 3 Uhr 57 Minuten Früh an. Ferners geht der
gemüthige Zug Nr. 27 von demselben Tage an statt um 4 Uhr 10 Mi-
nuten um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags von Toivis ab und trifft in
Karlsburg um 5 Uhr Nachmittags ein. Alle anderen Züge bleiben un-
verändert.

(Hermannstädter Lotterieziehungen im Jahre 1873.)
Im abgelaufenen Jahre hat sich bei den 26 (von je 14 zu 14 Tagen
stets am Mittwoch) in Hermannstadt vorgenommenen Lotterieziehungen
folgendes Resultat herausgestellt: fünfmal gezogen wurden: 47 und 48;
je viermal: 14 18 und 43; je dreimal: 2 3 8 26 28 41 52 55
64 66 72 und 84; je zweimal: 1 4 9 10 11 20 22 27 38 39 42
49 50 58 75 77 78 81 und 83; je einmal: 12 15 16 17 19 21
23 30 31 32 33 35 36 37 40 44 51 53 54 56 59 60 62 65 67
70 71 74 76 85 86 87 88 und 90. Gar nicht gezogen wurden:
5 6 7 13 24 25 29 34 45 46 57 61 63 68 69 73 79 80 82 und
89. Bei Vergleich der heuer nicht gezogenen Nummern mit den auch in
früheren Jahren ungelobten gebliebenen zeigt sich, daß die Nummern 57
und 73 schon seit drei Jahren (1871, 1872 und 1873) und die
Nummern 5 24 34 69 und 82 seit zwei Jahren in Hermannstadt
nicht erschienen.

Die Pocken sind in Mediafch gezogen und wüthen unter
Groß und Klein.

(Aus Mediafch) erhalten wir unter dem 3. Januar nach-
stehenden Nekrolog: Soeben haben wir einem Tode den letzte
Grenzleite gegeben. Der Gymnasiallehrer Josef Markus ist nicht
mehr unter den Lebenden. Die Pocken haben seinem rüstigen, eine lange
Dauer versprechenden Leben im 31. Jahre ein rasches Ende bereitet. —
Sein bescheidenes, mehr in sich gekehrtes Wesen hat es mit sich gebracht,
daß sein Name wohl nicht in weiteren Kreisen bekannt ist. Nichtsdesto-
weniger wird es uns Mediafchern und insbesondere seinen längere oder
kürzere Zeit ihm nahegestandenen Freunden in schmerzlicher Erinnerung
bleiben, und es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, uns heute sein äußeres
und sein inneres Leben zu vergegenständlichen. Von armen Eltern in Birkhalm
geboren, konnte der reichbegabte Knabe nur durch Unterstützung eines seine
Talente würdigenden Freundes ermöglicht, das Gymnasium in Mediafch
zu besuchen und mit Erfolg zu absolviren. Diese seine mit vielen Ent-
behrungen und Kämpfen verbundene, inmitten von materiell besser stituir-
ten Mitschülern doppelt schwer drückende Lage durch sein Knaben- und
Jünglingsalter hatte seinem geistigen Wesen einen für gewöhnlich düsteren,
mit etwas trübem Auge in die Zukunft blickenden Zug eingepreßt. Nach
dreijährigem, fast ganz ohne Unterstützung nur durch seine eigene Kraft
durchgekauftem Universitätsstudium trat er in den Kreis der hiesigen
Gymnasiallehrer ein, legte die vorgeschriebene Prüfung ab und trat in
die Gese. Der hiesige Schullehrer-Bezirksverein wählte ihn zu seinem
Schriftführer und die Gewerbe-Schul-Kommission zum Lehrer und Director
der Gewerbeschule. Nur allzu kurz war seine mit nicht geringem Erfolg
verbundene Thätigkeit in allen diesen Richtungen. Seinen Schülern wird
seine interessante, mit Würdigen, wenn auch bisweilen beißendem Humor
verbundene Lehrweise lange unvergesslich bleiben. Seine Kollegen werden
nie vergessen, wie er bei ämtlichen Verhandlungen sowie im Privatverkehre
bisweilen in derber, nicht selten beleidigender Art seinem Herzen Luft
machte, wenn Ueberhebung und das Bestreben Kampf und Verbitterung
herbeizurufen in seiner Nähe sich breit machte. Sie werden es nicht ver-
gessen und ihm vergehen, selbst die, welche von ihm je verwundet worden
sind. Denn sein Wollen war edel, seine Absicht gut! Möge seine junge
Witwe in dieser Anerkennung auch einen lindernden Trost finden! Sit
terra levis!

(In Mortesdorf) wurde am 30. v. M. Herr Höch-
mann, Parver in Dunesdorf, einstimmig zum Florer gewählt.

Der berühmte Tenorist, Josef Erl, ist am 2. l. M. in Hüttel-
dorf im 63 Lebensjahre gestorben.

(Selbstmord.) Man schreibt uns aus Bistritz, 2. Ja-
nuar: Gestern hat sich alhier Fleischhauermmeister G. B. entleibt. Die
Ursache des Todes soll Gemüthskrankheit gewesen sein.

Zur Abwehr.

Die „Hermannstädter Zeitung“ bringt in ihrer 305. Nummer
vom 29. December 1873 unter Rubric Local- und Tages-Nachrichten die
Notiz:

Im „Kelet“ denuncirt ein Mediafcher, daß die dortigen evangelischen
Glaubensgenossen A. B. am 2. December v. J., als am Jubiläumstage
Seiner Majestät, ihre Kirche gesperrt hielten.

Das ist denn doch eine zu arge Verhöhnung der Unterthanentreue
einer ganzen, gewiß loyalen Landeskirche in ihren Befehlern und Vor-
ständern. Da nun die weiteren Ausführungen der „Hermannstädter Zeitung“
den eigentlichen Sachverhalt nicht berühren, so schieben eine Verichtigung
„zur Abwehr“ unerlässlich.

Es sei denn dem „Kelet“ und allen Genossen hiemit gesagt, daß
der Hochwürdige Oberhirte der ev. Glaubensgenossen A. B. oder der
„Lutheraner“, — wie es gerne beliebt, — noch unter dem 19. Novem-
ber Jahr 1873 die Gedächtnisfeier des 2. December eines Gottes-
dienstes in allen ev. Kirchen A. B. angeordnet hatte. — Weil die ev.
Kirche bekanntlich keinerlei Mes- oder bloßen Altardienst kennt, so haben
mit mir gewiß alle meine Kollegen, — (es sei denn in den Comitaten
irgendwo das Rundschreiben verpactet angelangt) — am 30. November
v. J. das vorgeschriebene Gebet nicht nur in wahrer Andacht den
Glaubenden vorgetragen, sondern auch in der „Predigt“, — dem Haupt-
bestandtheile des ev. Gottesdienstes, — des 2. December 1848 in der
That gedacht.

Statt des 2. December wurde aber der 30. November mit gutem
Vorbemerkte gewährt, weil an diesem Tage, — als dem 1. Adventsonn-
tage, — die evang. Kirchen A. B., zumal auf dem Lande stark be-
sucht sind.

Meint etwa „Kelet“ nicht auch: Es sei denn noch besser bei vollem
Haufe, wenn auch zwei Tage früher, als bei leerem Hause, an dem
bestimmten Tage eine Gedächtnisfeier abgehalten! — Kehre man doch
vor der eigenen Thüre und lasse Andere ungeschoren!
Ein ev. Bezirks-Deccan A. B.

G i l d u n g.

Freitag den 9. Januar d. J., Abends 6 Uhr, findet im Saale
des Rudolfsgartens (Jozsefstadt) eine Versammlung des gefertigten
Vereines statt, wozu nicht nur sämtliche Mitglieder dieses Vereines,
sondern überhaupt alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft
hiemit freundlichst und dringend eingeladen werden.

Tagesordnung: Vorgesprechung der Mittel, die Bewirthschaftung der
Gründe im Hermannstädter Hüttel möglichst ertragreich zu machen.
Der landwirthschaftliche Bezirksverein
zu Hermannstadt.

Die „Hermannstädter Zeitung“ hat je: Denunciation zurückgewiesen.
D. Red.

Freudenliste.

Hotel-Neurührer. B. Brüller, Reisender, aus Mlenberg; A. Reichold,
Reisender, aus Mannheim; B. Balfsch, A. Gutner, J. Joppelt, Grundbuchbeamte,
aus Mediafch; A. Witschinski, Reparateur, aus Schäßburg; S. Spitzer, Kaufmann,
aus Wien.

Römischer Kaiser. A. Reichold, l. n. Commissariatschef sammt Gattin,
J. Richard, Grundbuchbeamte, aus Kronstadt; S. Kist, Grundbuch-Commissar
sammt Familie, aus Kerleps; S. Bielekstein, Kaufmann, aus Fandekova; F. Fischer,
Geschäftsmann, aus Lugos; M. Purbergler, Lederhändler, aus Pest.

Erledigungen.

M. 3. 8911. 1873.

Concurs.

Zur Befugung der hiesigen städtischen Forstmeisterstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1050 fl. ö. W., ferner ein Pferde-Intertentionspauschale jährlicher 210 fl. ö. W. und 12 Klafter Brennholz verbunden ist, wird der Concurs bis zum 15. Februar 1874 ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre, mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen Gesuche dem gefertigten Magistrat einzureichen, und außer der formmässigen Ausbildung auch ihre bisherige Verwendung, Lebensalter und kräftige Körper-Constitution, dann die Kenntniss der Landesprachen, vorzüglich der deutschen und wo möglich auch der romanischen Sprache nachzuweisen.

Hermannstadt, am 31. December 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M. 3. 2543 St. A. 1873.

Concurs-Ausschreibung.

Zur provisorischen Befugung der hierorts in Erledigung gekommenen Stuhls-Wundarztenstelle mit dem Gehalte von jährlichen 300 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. — Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit dem Nachweise ihrer Befähigung instruirten Gesuche bis längstens 1. Februar 1874 bei dem gefertigten Stuhls-Amt zu überreichen.

Hesskirch, am 30. December 1873.

Das Stuhls-Amt.

Concurs.

Für die beiden Lehrerstellen an der Schule A. B. zu Blutroth (Karlsburger Bezirk) wird hiemit der Concurs erneuert ausgeschrieben.

Jährliche Bezüge sind:

Für den ersten Lehrer:

- a) 34 Kubel Brodfrucht.
- b) 70 fl. ö. W.
- c) Circa 80 Bräuden, sowie ein halbes Laib Brod dazu.
- d) 8—10 Eimer Weinmost.
- e) 3 Juhren Brennholz.
- f) Benützung eines Schul-Weingartens und einer Schulwiese.
- g) Stelargelöhnen von Hochzeiten und Leichen.
- h) Freie Wohnung.

Für den zweiten Lehrer:

- a) 24 Kubel Brodfrucht.
- b) 65 fl. ö. W.
- c) 80 Bräuden, sowie ein halbes Laib Brod dazu.
- d) 8—10 Eimer Weinmost.
- e) Stelargelöhnen von Leichen und Hochzeiten.
- f) 3 Juhren Brennholz.
- g) Freie Wohnung.

Die auf Reflectirende wollen ihre, mit ordentlichen Zeugnissen versehenen Gesuche bis 12. Januar d. J. an das Blutrother Pfarramt A. B. einreichen.

Blutroth, am 1. Januar 1874.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Zur Befugung der beiden Lehrerstellen an der evang. Volksschule zu Schönbrunn, Bistritzer Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs bis zum 17. Januar 1874, 12 Uhr Mittag, ausgeschrieben.

Der Gehalt für die erste Lehrstelle besteht jetzt in: 140 stebend. Viertel Weizen, 70 Jahrbrod, 30 fl. ö. W., von jedem Schullind 4 kr., von jeder großen Leiche 2 Brod und 8 kr. ö. W., geräumige Wohnung, 7 Klafter Holz, sowie Benützung von 3 hoch 1195 Quadrat-Klafter Acker, 1 hoch 1031 Quadrat-Klafter Wiesengrund und eines Hausgartens in Gemeinschaft mit dem zweiten Lehrer. — Der Gehalt des zweiten Lehrers besteht in: 54 stebend. Viertel Weizen, 27 Jahrbrod, 11 fl. ö. W., von jedem Schullind seiner Classe 4 kr., von jeder Leiche 1 Brod und 4 kr., freie Wohnung und 7 Klafter Holz.

Die Gemeinde beabsichtigt den Naturalschullohn mit Genehmigung des Landes-Constitutoriums in der Art abzulösen, daß der Gehalt des ersten Lehrers, abgesehen von dem Besage der Jahrbrod, des Holzes, der freien Wohnung, der Benützung von zwei Dritttheilen der Schulgründe und der Einnahmen von Leichen, auf 350 fl. ö. W., der des zweiten Lehrers in gleicher Weise auf 250 fl. ö. W. nebst Benützung des dritten Theiles der Schulgründe zu stehen kommen wird.

Geeignete Bewerber wollen ihre gehörig instruirten Gesuche einreichen bei dem

evangelischen Presbyterium A. B.

Schönbrunn, am 28. December 1873.

Concurs.

In Wroos ist die erledigte Predigerstelle an der evang. Kirche A. B. zu besetzen. Dieselbe ist mit einer zu 18 wöchentlichen Lehrstunden verpflichtenden Mädchenlehrerstelle vereinigt. Die Bezüge der vereinigten Stellen sind: freie Wohnung (drei Zimmer, eine Küche, Keller, Hof und Stallung, nebst einem schönen Garten), für Gehalte 495 fl., Stelaren etwa 110 fl., Schul-entgelt 50 bis 80 fl. Benützung von Grundstücken mit dem couranten Reinertrag 41 fl. 57 kr., 30 stebend. Viertel gemischter Brodfrucht.

Bewerber haben sich mit den erforderlichen Documenten bis inclusive 17. Januar 1874, 6 Uhr Nachmittags, bei dem gefertigten Presbyterium zu melden. Später einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wroos, am 22. December 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Nicht zu übersehen!

Gänzlicher Ausverkauf.

Ich beehre mich einem geehrten p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß unter der Concurrenz-Verwaltung mein Waarenlager in Manufactur- und Kurzwaaren gänzlich und zu äusserst billigen Preisen ausverkauft, zu deren geneigten Ansicht einladet hochachtungsvoll

A. Lotharides.

Neues Jahr, neues Glück!

Außerordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte.

Glück und Segen bei Cohn! Große, vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 3 Millionen 83,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 65,200 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne hiner gewonnen: nämlich 1 großer Haupt-Gewinn eventuel 120,000 Thaler, 2mal 20,000, 5mal 10,000, 10mal 5,000, 20mal 2,000, 40mal 1,000, 80mal 500, 160mal 200, 320mal 100, 640mal 50, 1280mal 25, 2560mal 12, 5120mal 6, 10240mal 3, 20480mal 1 1/2 fl.

Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf den 14. und 15. Januar d. J. festgesetzt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 6 fl. halbe " 3 fl. viertel " 1 1/2 fl.

ö. W. kostet, und sende ich diese Original-Loose mit Regierungswappen (keine Promessen oder Privat-Loose) gegen frankirte Einleitung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftragsgebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verpackt.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Ausgezeichnetste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000, 10,000 Thaler etc. und jüngst in den in den Monaten October und November v. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg. Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Alle Arten von Trägerdiensten, Clavier-Transporte, Ausquartierungen etc. übernehmen und garantiren für deren prompte Beforgung

die Träger:

Stanisl. Bogdan. Christian Tandler. (Einser). (Reuner). Martin Werner. (Zehner). 2-3 Standplatz: Großer Platz, vor der kath. Kirche.

Mit 50 kr. als Preis eines Looses sind zu gewinnen.

1000 Ducaten

effectiv in Gold; diese Lotterie enthält außerdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditloose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände, zusammen

3000 Treffer im Werthe 60,000 fl.

Die Ziehung erfolgt schon am 17. Februar 1874. Käufer von 5 Loosen erhalten 1 Los gratis.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einleitung des Betrages, sowie um Verschließung von 30 fr. für Zusendung der Liste seinerzeit erlucht.

Wechsellube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen. 13. Wien, Graben 13. 2-9

Dieser Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhrer in Hermannstadt.

Oesterreichische Oekonomist

mit Beiblatt „DER TECHNIKER“. Deutsche Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft. Herausgeber und Redacteur Wilh. Sommerfeld.

Der „Oekonomist“, wöchentlich 1 bis 2 Bogen, kostet incl. Versendung: für Oesterreich-Ungarn (in Quartalen) ganzjährig fl. 6. ö. W.

Diese seit 4 Jahren mit immer steigendem Erfolge erscheinende Zeitschrift behandelt die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs vom Standpunkte unabhängiger Kritik und tritt dem Schwindel auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete rücksichtslos entgegen. Die wissenschaftliche und von allgemeinen Gesichtspuncten ausgehende Auffassung aller Fragen verleiht derselben denauernden Werth, der durch öfters beigegebene statistische Tabellen und andere Beilagen erhöht wird.

Alle Buchhandlungen nehmen Prämumerationen an; Inserate nach Tarif durch die Herren Haasenstein & Vogler.

Oekonomist und Techniker zusammen fl. 10 incl. Versendung. 3-3



Illustrirte Damen-Zeitung Preis vierteljährlich nur 25 Sgr. (In Oesterreich nach Cours.) Monatlich zwei Doppel-Nummern im Umfange von 3-4 Bogen im größten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen Abbildungen.

Die Krone der Erfindungen

Pompadour-Milch

von weil. Dr. Adalbert Rix, gewesener prämirter Arzt des Königreiches Ungarn, Schloß- und Festungsarzt der Stadt Wien und Pest, zu beziehen durch dessen Tochter

Bestellungen Bertha Rix, WIEN, Neubau, Breitgasse 8, 2. St. 24.

Diese Pompadour-Milch hat eine derart überragend schnelle Wirkung, daß viele über Nacht alle wie immer klebrigen hartnäckigen Verkrustungen und dem Leibe (der Gefäßbahn) eine Weiche und Zartheit verleiht, die Stammen in den höchsten medicinischen Kreisen erzeugt und mit Diplom en aller Art ausgezeichnet wurde. Die Wirkung ist eine momentane und wird für Unschädlichkeit garantiert.

Für Damen, die Hals, Oberarm, Contere oder sonstige Abend-Unterhaltungen besuchen, und überhaupt Werth auf einen reinen, zarten und weißen Teint legen, ein unentbehrliches Mittel. Aufträge aus der Provinz werden sofort ausgeführt und sind von 1-6 Flaschen 20 fr. Verpackung-Spesen bei Selbstsendungen beizufügen und werden Auswärts nur Flascons à 1 fl. 50 fr. verkauft. 3-12



Bahnarzt C. Zinz,

Southernsgasse Nr. 15. Aufenthalt bis Ende d. M. 2-6

120,000 Thaler Pr.-Crt.

ev. als Hauptgewinn. Gewinne von 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 a 12,000, 10,000, 2 a 8,000, 2 a 6,000, 5 a 4,000, 13 a 4,000, 11 a 3,200, 12 a 2,400, 27 a 2,000, 3 a 1,600, 55 a 1,200, 126 a 800, 6 a 600, 2 a 480, 312 a 400, 212 a 200, 10 a 120, 367 a 80 und 34,326 a 41, 40, 20 etc. etc. Thaler Pr.-Crt. enthält die vom Staate genehmigte und garantierte

Grosse Geldverloosung

worin die Gesamtsumme der Capitalien von über 2 Million, 120,000 Thaler Pr.-Crt. binnen wenigen Monaten in siebenmaliger Ziehung zur sicheren Entscheidung gelangt.

Die nächste Ziehung ist planmäßig auf den 14. und 15. Januar 1874 festgesetzt mit ist der Preis der Lose: fl. ö. W. 6.— für ein ganzes Originalloos (keine Promesse) „ 3.— „ „ halbes „ „ 1.50 „ „ viertel „ „

Uegen Einleitung des Betrages in fl. ö. W. Banknoten an bequemen der Sicherheit halber in recommandirten Briefen, welche ich direct unter gratis Befugung des Projectes die mit Staatswappen versehenen Originalloose selbst nach weitester Entfernung prompt und verschwiegen. Sofort nach der Ziehung erhält jeder Betheiligte die Ziehungsliste nebst Renovationenloos überhant und werden Gewinnelder unter strengster Discretion sogleich ausbezahlt. Man wende sich baldigst vertrauensvoll an das stets vom Glücke begünstigte Bankhaus

7-10 Siegmund Heckscher, Hamburg.

Coca-Präparate,

Dr. W. Strauss, Apotheker in Mainz.

Dr. Schachtel und Flacon je fl. 2 ö. W., das Wirkamste der Coca-Pflanze enthaltend, für die verschiedensten Krankheits-Gruppen nach vorzüglichen Studien und Erfahrungen an Krankenbetten vertheilt combinirt, heilen rasch und sicher: Nerven- und Brustleiden, Nerven II und Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden, Nerven III und Coca-Spiritus. Affectionen d. Nervensystems, Neuralgien, Migräne etc. wie alle, und bes. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit v. Coca-Alex. v. Humboldt's, v. Schubert's, Boerhaave's etc. unüberwindliches Zeugniß, daß Coca-Genuß in den seit ältesten Zeiten allgemein, denend Asthma und Tuberculose verbunden und den Körper tagelang ohne Schlaf und Nahrung bei größter Anstrengung vollständig erhält. Professor Dr. Sampson's belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis durch die Möhren-Apotheke in Mainz, 10-12 General-Depot für Deutsch-Oesterreich:

Ed. Haubner in Wien, Apotheke „zum Engel“, am Hof. General-Depot für Ungarn: Jos. v. Török in Pest; Jos. Fürst, Apotheker in Prag; v. Grablowitz, Apotheker in Graz.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher über 5 Millionen 200,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 65,200 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark neue deutsche Reichswährung, oder 120,000 Thaler Pr.-Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2mal 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 5mal 12,000, 12mal 10,000, 11mal 8,000, 12mal 6,000, 27mal 5,000, 2mal 4,000, 54mal 3,000, 126mal 2,000, 316mal 1,500 und 1,000, 683mal 500, 300 und 200, 16,000mal 110 und 100, 143,326mal 40, 20, 15, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den 14. und 15. Januar d. J. festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 fl. halbe " 3 fl. — fr. viertel " 1 fl. 50 fr.

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einleitung des Betrages am bequemen in recommandirten Briefen selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verhandelt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach fruchtbarer Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert angelant.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Dazu eine Beilage.

Ersteint außer der Sonn- und Feiertage täglich. kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Familien-Abonnements-Bur bei Herrn J. F. Leonbar

Nr. 6.

Die Republik

führen, seitdem sie wieder jenseits der Pyrenäen wand. Weines und der Gesänge, krieg unausgesetzt wüthet, die Geschichte der Grande n trutaler Verfolgungslust. Hier wie dort ist nur eine Frage der Zeit, Paris und die gesammte dort das Pfaffenhum und Wiederkehr des Königthum

Die Brücke ist in der berühmte „Besiegte“ vornehmlich mit der Rolle den günstigen Zeitpunkt die Bourbonens zurückzuführen Serrano, dem vor Zeiten für Isabella die tugend genannt werden muß, und gefährdet, des Königsma Restaurationsgeschäften sehr gut rentiren, wenn

Das neue Cabinet getreten, wird dergleichen das Volk wird auch den

Das französische in den Träumen der urtheilung des Verräthe verschafft hat, daß ein Lager dem Feinde zum die Unbesiegbarkeit der Thatfache sei — das fe gierungsform, der die trotz der schönen Reden gegen Haus Bourbon

Es ist eine Tha Ursache haben, sich über wohl ihrer Mehrzahl gefährlich ansehen, als von Gottesgnaden auf von Gottesgnaden zum das mit dem feinsten

Es hat das wol den Wahlspruch der „faum gute Geschäfte in den Frieden in Frage

Beinahe hatte daß er dem Herrn v mußte jetzt über sich se „Nun, es hat n wird uns wohl gerecht und war mit ein po Bäuerin.

„Ist Euch hier welches von einem He „Herr von der G Jahren hier in der G „Ganz richtig. „Wenn Sie den Sie sehen das Haus „Wie weit ist e „Etwas eine fle

„Ich danke E darauf war er schon braustrat, breitete f unter Fäden verließ ein Herrenhaus ausf

„Das wird es damit wir die in T